

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0687

LOG Titel: Altar (Opferplatz oder Tisch des Herrn)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

doch in seiner Herrschaft noch nicht vergessen seyn konnte? — Alles das steht auch Hrn. Schmidt entgegen, wenn er das junior bei den Namen der thüringischen Landgrafen Heinrich Raspo III. und Hermann II. in Urk. von 1174 und 1238 Jungherr übersetzen will. Beide hatten Oheime gleiches Namens, Hermann auch einen gleichgenannten Großvater. Die beiden Oheime lebten vielleicht auch noch in den genannten Jahren, wenn sie gleich nicht mehr vorkommen. — Ueberdem erscheinen Heinrich und Hermann als unabhängige Herren in der angef. Urk. Jener belehnt den Grafen v. Berg mit einem seiner Schlösser, dieser bestätigt eine Schenkung seines Oheims Heinrich R. IV. — (Vergl. Urk. *Domicellus* und Jungherr). —

Statt des latein. junior, in der Bedeutung: der jüngere, wird auch von den ältern Schreibern: juvenis gebraucht. So nennt sich in einer Urk. von 1213: „Henricus D. gr. *Juvenis* Comes Palatinus Reni.“ Er ward nach Vertreibung seines Vaters, Heinrich des Ältern, eines Sohns Heinrich des Löwen, aus der Rheinpfalz, wirklicher Pfalzgraf, starb aber noch vor dem Vater. —

Die Bezeichnung: der älteste, kommt ebenfalls in teutschen Urk. vor, und nach einigen sich findenden Beispielen ist anzunehmen, daß in solchem Fall auch ein älterer und ein jüngerer, also 3 gleiches Namens in dem nämlichen Geschlecht lebten. Doch kann dieses nicht als feste Regel gelten, da die Schreiber sich nicht so genau an die Grammatik banden, daß sie nicht auch wol des Superlativs sich sollten bedienen haben, wo der Positiv hinreichte.

Bei Personen weiblichen Geschlechts ist die Bezeichnung nach dem Geschlechtsalter seltner, doch nicht ohne Beispiele. So finden wir in Urk. 1264 „*Eulica Comitissa senior* de Cygenhagen,“ 1356 „*Catharina die alte*, Raugräfin,“ 1382 „*Eunigunde Frau v. Weisterburg die alte*.“ (v. *Arnoldi*.)

In derselben Bedeutung findet man Alt in Altgefell und Altmeister (s. Zünfte); im Gegensatz aber von Neu in mehreren andern Zunftausdrücken, z. B. in Altbinde, einem Böttcher, der alte Gefäße ausbessert. Vorzüglich aber kommt Alt, (Alten) in Ortsnamen vor, die, insofern sie sich hier nicht finden, unter dem Stammnamen oder auch unter Neu zu suchen sind. (A.) —

Außerdem findet sich aber das Beiwort vor Ortsnamen oft nicht in Beziehung auf Alter, sondern auf Lage. Es ist alsdann das mit teutscher Endung versehene lateinische Wort, *altus*, *alta*, und mit hoch, hohen, gleichbedeutend. Dieß scheint als Regel angenommen werden zu können, wenn kein anderer Ort in der Gegend den Hauptnamen allein, oder auch mit dem Vorwort Neu, Neuen, führt: auch wenn sich sonst kein Grund anführen läßt, warum das Wort Alt dem Namen vorgesetzt worden, wie z. B. bei dem Kloster Alttenberg, oder, wie jetzt gewöhnlicher ist, Alttenburg an der Lahn unweit Wehlar, wo das Alt mit Berg verbunden keinen Sinn gibt; auch auf der Stelle des Klosters vorhin keine Burg gestanden hat, an welche der Name des Klosters hätte erinnern sollen; derselbe, also viel wahrscheinlicher

von der Lage auf einem hohen Berg hergenommen ist. (v. *Arnoldi*.)

Alt, Altstimme, s. Stimme.

ALT, Aluta, ungar. Olt, wal. Oltu, einer der beiden Hauptflüsse des Großfürstenth. Siebenbürgen, entspringt im Seklerstuhle Tschick (Esfik) an der Grenze des Fialistuhles Gyergyó, zwischen den Bergen Magos und Fekete mea, fließt zuerst gegen Süden durch die Sekler Stühle Esik und Haromszék, bis in die Gegend von Doboly, wendet sich dann nördlich zwischen dem Kronstädter Distrikt und Haromszeker Stuhl bis Baroth, wo er eine westliche Richtung bis Szakadath nimmt und den Fogarascher Distrikt vom Sachsenlande trennt, und strömt endlich wieder in südlicher Richtung durch den Hermannstädter Stuhl und den Rothenthurmepaß, der Walachei zu. Die Schiffbarmachung dieses Flusses, welche ohne Zweifel für den Handel Siebenbürgens sehr vortheilhaft seyn würde, ist oft zur Sprache gebracht, aber nie gehörig ausgeführt worden. Die gelungenen Versuche in dem letzten Türkenkriege sprechen sehr für die Ausführbarkeit und den Nutzen derselben. (Benigni.)

Von diesem Flusse führt den Namen:

Alt-Land, (Regio Aluta), ein Haupttheil des Sachsenlandes in Siebenbürgen, nach der alten, nicht mehr üblichen Eintheilung des Sachsenlandes (welcher zufolge dasselbe in das Land vor dem Walde oder unter dem Walde Regio Antesilvana oder Subsilvana, das Altland, Regio Aluta; das Weinland, Regio vinifera; das Burzenland; und das Rösnerland zerfiel). Er begriff den Hermannstädter, Leschkircher, Großschenter und Schäßburger Stuhl. — Auch ist Alt (Processus Alutensis) der Name eines Bezirks im untern Zirkel des Haromszeker Stuhls im Seklerlande Siebenbürgens mit 19 Ortschaften. (Rumy.)

ALT (Franz Joseph Nicolaus), Baron v., aus einer Freiburgischen Patrizier-Familie, zu Freiburg, Schultheiß daselbst von 1737 bis an seinen Tod im Decemb. 1770. Er wurde 1689 geb., trat 1708 in die franz. Garde, stand nachher einige Jahre in östreich. Dienste, kehrte aber bald wieder in sein Vaterland zurück. In seiner Histoire des Helvétiens, aujourd'hui connus sous le nom des Suisses. Frib. 1749-1752 (10 B. 8.) loben Sachkundige, namentlich der mit der Geschichte seines Vaterlandes vertraute General Baron von Zurlauben: (Hist. milit. des Suisses, VIII, 326.) seine Umständlichkeit und viele neue Erforschungen; insbesondere über die Geschichte des Cant. Freiburg; sie rügen aber seine allzu häufigen Sprachfehler, den Mangel an Belegen und an Kritik, die Einmischung einer Menge fremdartiger Gegenstände, fehlerhafte topographische Angaben und allzu heftige Parteilichkeit für die Sache der kathol. Cantone. G. E. v. Haller Biblioth. d. Schw. Gesch. IV. S. 263. gibt zu verstehen, v. A. sey von bestimmten Personen, deren Hilfe er sich bediente, irre geführt worden. (Meyer v. Knorau.)

Alta, s. Astypalaea.

ALTAI, Altaisches Gebirge, bei den Chinesen Altai-Alin, das goldene Gebirge, (weil es reich an Gold und Silber ist), von dem mongolischen Worte

Altai (Gebirge) und dem mansurischen Altin (goldnen). Es ist ein Zweig des hohen Tibetischen Gebirgs, und wird in den großen und kleinen Altai getheilt. Jener trennt die mongolische Tatarei von dem Reiche der siongarischen und einem Theile der kleinen Bucharei gegen Westen. Er zieht sich in verschiedenen Krümmungen gegen Nordost, und bildet hier einige beträchtliche Gebirgsrücken, zwischen welchen die ersten Quellen des Jenisei, des Ob und Irtyisch entspringen, durch die Siongarei gegen Nordnordwest, wo sie sich mit dem kleinen Altai vereinigen. Der kleine Altai (Maloi - Altai), auch wegen seiner Schneeberge das weiße Gebirge (Bieloi) genannt, scheidet die Siongarei von der Kolüwanschen Statthalterschaft, durch welche die genannten Ströme fließen. Das Altaigebirge russischen Theils ist die Fortsetzung des kleinen Altai gegen Nordwest zwischen den Strömen Ob und Irtyisch. Der noch unbekannte und auf seinen Höhen stets mit Schnee bedeckte große Altai zieht sich vornehmlich gegen Süden, dann aber westlich bis zum 96 Gr. östl. Länge fort, wo er wieder gegen Süden wendet, und sich mit den großen Gebirgsketten vereinigt, welche unter verschiedenen Namen, bis zu den tibetischen Gebirgen und weiter gegen Süden streichen, wo sie den indischen Gewässern die ersten Quellen geben. Dieser ungeheure Gebirgsgürtel erreicht in verschiedenen Gegenden erstaunenswürdige Höhen, von denen die Chinesen sagen, daß sie bis an die Milchstraße reichen, und gibt außer den Flüssen Indiens verschiedenen südlichen Seen, dem Aralsee, den in das Eismeer sich ergießenden Flüssen des östlichen Sibiriens, dem Irtyisch, Jenisei u. a., dem Baikalsee, ingleichen den zu dem kamtschatkischen Meere fließenden Gewässern, die ersten Quellen. Die größte Höhe dieser Gebirge liegt außer dem russischen Gebiete. Sie ziehen sich überhaupt von einem der höchsten Punkte, welcher unter dem Namen Bogdo bekannt ist, über die Quellen des Irtyisch zwischen diesem und dem See Telezko, nordwestl. zwischen dem genannten See und dem Jenisei im russischen Reiche herab. Das ganze altaische Gebirge russischen Theils theilt sich also in 2 große Hälften. Die eine nimmt den ganzen Raum zwischen dem Irtyisch und Bii, die andere den Raum zwischen dem Ob und Jenisei ein. Jene heißt das Kolüwansche, diese das Kusnezische Gebirge. Beide nehmen den größten Theil der kolüwanschen Statthalterschaft ein. Das Kolüwansche ist nicht sehr hoch; das Gang- und Schiefergebirge ruhet auf alten Granitmassen. Man gräbt hier Golberz, silberhaltiges Kupfer, Eisen, Blei, Zink, Granit, Porphyr, Jaspis, bunten Marmor, Mergel, Gyps, Thon und andere Mineralien. Besonders merkwürdig ist die Grube am Schlangenberg. Der Urmann, ein Elöbrücken, gehört auch zu diesem Gebirge. Die zweite Hälfte des Altaigebirges, das Kusnezische, ist größtentheils noch unbekannt und fast unzugänglich. Man theilt es in das eigentliche kusnezische und in das krasnojarskische Gebirge; beide aber nehmen den ganzen weiten Raum zwischen dem Ob und Jenisei ein. Es hat dieses Gebirge eine beträchtliche, und zum Theil mit ewigem Schnee bedeckte Kuppe.

Seiner innern Beschaffenheit nach kennt man es noch nicht genau; doch hat man schon mancherlei Steinarten, als Granit, Porphyr, Jaspis, Kalkstein, Marmor mit Schalthieren, Hornstein, Schiefer, Serpentin, Bleikrystalle, Chaledon und Carneole, auch Silber, Steinfohlen, bituminöse Torferde u. s. w. gefunden. An der Kondoma werden reiche Eisengruben, so wie in der Gegend des Ursprungs des Ischumich eine Silbergrube betrieben. Das krasnojarskische mit dem jeniseischen Gebirge am Jenisei, sind beide reich an Kupfer. Hier ist auch das sajanische Gebirge und die gleichnamige Steppe weiter nach Osten vom obern Jenisei bis zur Selenga. Außer Eisen kennt man wenige seiner Mineralien. Der größte Theil des Altai ist mehr kahl als bewaldet. Die größten Wälder sind in den Niederungen am Ob, Alei und Jenisei, und bestehen aus Kiefern, Birken, Tannen, Fichten, Erlen, Weiden, Lerchen- und Ebernäumen. Die vornehmsten hier entspringenden Flüsse sind die schon genannten Ob und Irtyisch, die Ulba, Buchtorina, der Alei, Ischarusch, Tom, Ischulien, Ius und Abakan. Vgl. die Nachrichten von Hermann, Kenovanz, Palas, Lepechin u. a. m. (J. Ch. Petri.)

ALT - ALBERNREIT, Dorf im Obermain-Kr. des Königr. Baiern, in der Bergbaugeschichte merkwürdig. Unter Friedrich III., Kurfürsten von der Pfalz, waren hier nicht nur sehr ergiebige Goldseifen, sondern auch ansehnliche Gruben im Betriebe. Auch soll Wisnuth da gebrochen haben. Jetzt ist alles im Verfall; nur findet man in den Gewässern oft sehr schöne abgerundete dunkelrothe Granaten. (v. Hazzi.)

ALTAMIRANUS et VELASQUEZ (Joannes), ein Portugiese (wahrscheinlich ein Schüler des Franz Almana), Professor der Rechte zu Salamanca. Wenn, und wo er geboren oder gestorben, ist unbekannt. Wir besitzen von ihm einen etwa um 1629 verfertigten, und sehr gelehrte abgefaßten Commentarius in priores XIII libros Quaestionum Cervidii Scaevolae, welchen Finestres aus einer Majans zugeschriben Handschrift 1739 zu Cervera in 4 herausgab, und Meermann in f. Thesaur. jur. civ. et can. T. II. S. 269 - 542. wieder abdrucken ließ. (S. Finestres Vorrede zu der gedachten Ausgabe.) (Spangenberg.)

ALTAMUR, ein Gebiet im Königreich Kabul, östlich von Chasni, welches dem Ghildscher-Stamme der Ahmedei zur Weide dient. f. Elphinstone Reise n. Kabul 2 Th. (Kanngießer.)

ALTAMURA, Stadt in der neapolitan. Prov. Bari mit 15,900 Einw., die zum Theil von den Neapolitanen abstammen, und Del- und Wein bauen. (R.)

ALTAN, heißt der Theil eines Gebäudes, welcher zum erhöhten Vortreten aus dem Innern desselben ins Freie, zum Genuße der freien Luft und Aussicht bestimmt ist. Da er nun allen Einflüssen, allem Wechsel der Witterung ausgesetzt ist, muß sein Fußboden fest und eben, gegen jene Seite hin abgedacht seyn, wo die Traufe sich befindet, oder die Rinnen zur Ableitung der Feuchtigkeit angebracht sind. Eine Brustlehn muß ihn umgeben, bequem zum freien Hinüberblicken, hinlänglich fest, alle Furcht vor dem Hinabstürzen